

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 52

Artikel: Frau Schparasyn findet...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ungarn auf der Zürcher Straßenbahn

Zur Hebung der Rendite bedruckt die Zürcher Straßenbahnen ihre Billets auf der Rückseite mit Reklamen. Zur Zeit ist auf den 20 Rappen-Billets eine Empfehlung eines vor kurzem in Zürich eröffneten ungarischen Weinrestaurants aufgedruckt. Neben ff. Spezialplatten werden verschiedene ungarische Spezialweine angepriesen, unter anderen „Der feurige Stierenblut“... Swere Sprak, das daitsch Sprak!

*

Kinologisches

Jimm, der Schwerverbrecher.

Für die äußerst schwierige Rolle des geübten Abenteurers Jimm Beckett, der größte Gauner des Jahrhunderts, konnte wohl kaum ein Darsteller gewählt werden, der sich besser dazu eignen würde, als der berühmte Künstler und Athlet Luciano Alibertini — schreiben die Lichtspiele Wädenswil.

Wenn sich einer wie kein zweiter dazu eignet, den größten Gauner des Jahrhunderts vorzustellen, hat er allerdings allerhand Unrecht, Liebling des Publikums zu sein. Glückliches Jahrhundert.

*

„Eßt viel Obst“ sagte der Professor zu seinen Studenten, „Obstessen hat noch niemandem geschadet.“

Zuhörer leise zum andern: „Du, der hat auch nichts von Adam und Eva gelernt.“ *

Frau Schparasyn findet...

— es sei zum Beispiel geradezu gemein, daß man für jede Fürsorge-Kollekte ihre sehr ehrbare Villa im Dalbenquartier aus dem tiefen gemästeten Schlaf erschreckte.

Frau Schparasyn meint zur jetzigen Kälte, sie sei bei Zentralheizung doch zu extragen, und was so die ärmeren Leute betreffe, so hätten die ohnehin immer zu klagen —.

Die Preife findet Frau Schparasyn enorm, wie man sie auch nur mit so Rechnungen kränke,

von solch einem „Krämer“ sei's eigentlich Pflicht,

dass er ihr die Lebensmittel verschenke.

Frau Schparasyn findet die Mode absurd, diese furzen Köpfe der Sittlichkeit schaden, auch kann sie es sich für sich selber nicht leisten

mit ihren entsetzlichen Krampfknollenwaden.

Frau Schparasyn, Vonderdrüll, Myselfin suchen

verzweifelt in dunklen Eichengetäfern, man weiß ja nie, ob nicht die Bolschewiki den Kampf fortab führen mit Messingkäfern.

Frau Schparasyn findet überhaupt immer viel,

sie hat für das Leben ein Ach und ein Weh und weil sie so findet, ganz ohne zu suchen, gehört sie zur städtischen Haute-Wolée —!

Bey

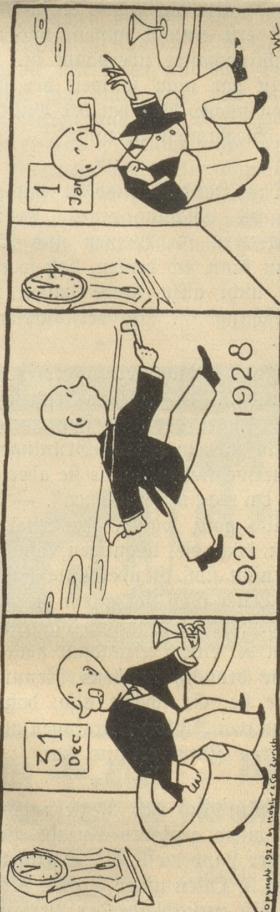
Der Zechpreller

Johann Linder, der Allerweltsläufer, auf der Jagd nach einem Zechpreller.

Eines Abends, kurz nachdem er von seinem siegreichen Dauerlauf Paris-Straßburg heimgekehrt war, saß Papa Linder in einem alkoholfreien Restaurant und labte sich an einem Eglisana oder einem Glas Milch, — wir wissen's nicht mehr genau. Das tut auch nichts zur Sache, aber gesagt muß werden, daß es sich um ein an der Stadtgrenze gelegenes Lokal handelte. Die Wirtschaft war überfüllt mit Abendgästen. Plötzlich stürzt die Serviettochter an Linder's Tisch und wehklagt, daß ihr eben ein Gast ohne Bezahlung der Zecche durchgegangen sei. Ueberdies fehlte noch an einem Kleiderrechen ein Ueberzieher. Ein Sprung vom Stuhl und Meister Linder war auf der Straße, ließ sich den Verdächtigen beschreiben und die von ihm eingeschlagene Route bezeichnen. Und bald genug war er dem Kerl auf den Fersen. In fausendem Tempo rennt Linder die Straße entlang. Wie noch nie zuvor, er ist sich seiner Pflicht bewußt. Am Ende der großen Verkehrsstraße außerhalb des Stadtgebietes stößt er auf einen Bekannten. „Was ist los, wozu rennst Du wie besessen, wo brennt's?“ „Ich bin einem Zechpreller auf der Spur.“ „Wo ist der Gauner denn?“ „Dort, hinter mir kommt er doch feuchend angerannt,“ ruft Linder, „ich habe ihn schon längst überholt!“ M.W.

Geh ins neue Jahr Dein Schrift,
Nimm die Kobler-Pfeife mit!
Und Du wirst es gleich erleben,
Dass es dann nicht schief kann gehn,
Kommt was quer, fehlt's an Humor,
Zieh das Pfeifchen rasch hervor!

Mach's wie „Qualm“ begreife,
Rauch' die Kobler-Pfeife.



Die hygienische Tabakpfeife.
Die Pfeife für das gute Rauchen.

Fr. 13.50.

In einschlägigen Geschäften oder Kobler & Co., Zürich 6.



**Heilkraftig gegen
Schwäche und Nervosität wirkt**

Elchina

Elixir oder Tabletten

Orig.-Packung 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelpackung 6.25 i. d. Apoth.

